**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Pädagogische Rundschau

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Aargau.** Unsere radikalen „Nachrichten" beklagen sich bitter, daß „mit der Einführung der Zivilehe der Nimbus, der früher die Hochzeit umlagerte, weggewischt worden sei." Wer trägt die Schuld!

Laut liberalen „Aargauer Nachrichten" wird im Kosthaus der Kantonsschule nicht selten bis in den Morgen hinein getanzt und mußten schon Unterrichtsstunden ausfallen mit Rücksicht auf zu treffende Vorbereitungen zu Tanzabenden.

Ein Korresp. der „Neuen Zürcher Zeitung" freut sich inniglich, daß Aargau bei den Rekrutenprüfungen vorrücke. Er verdankt diese Erscheinung „der konsequenten Arbeit der Lehrerschaft, insbesondere dem Obligatorium der Bürgerschule und endlich auch der zielbewußten Leitung des Erziehungswesens."

Ueber die Stellung und Aussichten des Volksschullehrers im Kulturkanton Aargau wirft folgendes ein hübsches Bild: An der nächsten Monat stattfindenden Kantonallehrerkonferenz ist die „Fortbildung der Lehrer" ein Hauptthema, und dazu schreibt das liberale „Aargauer Tagblatt" u. a.: Ueber Fortbildung der Lehrer zu sprechen in einer Zeit, da das Existenzminimum eines Briefträgers oder eines Bahnwärtes meist höher steht, als eines aarg. Lehrers, dürfte eine schwere und undankbare Arbeit sein. Der Referent wird sich im Eldorado eines Lehrers, im Idealismus herumtreiben müssen, der den Hunger und andere Nöten nicht stillen kann.

**Zürich.** Sek.-Lehrer Strickler stellte an den Kantonsrat das Gesuch, es sei in der gesamten Staatsverwaltung mit Einschluß der Rechtspflege, in allen amtlichen Drucksachen und in allen Schulen des Kantons die Duden'sche Orthographie anzuwenden.

Dr. J. Bächtold, gebürtig von Schaffhausen und tätig gewesen in Solothurn und Zürich, starb jüngst ganz unerwartet in Limmat-Athen. Der Verstorbene war neben dem Hochw. Jesuitenpater Alexander Baumgartner einer der tüchtigsten Litteraturhistoriker unserer Alpenrepublik.

Ein Sygnore M. Schwann aus dem Norden Deutschlands wollte sich in Zürich als Privatdozent für Geschichte habilitieren und lieferte zu dem edlen Zwecke als Habilitationsschrift eine — Wiederlegung Jansens. Allein die Fakultät fand dieselbe ungenügend, weshalb der unergründliche Gelehrte (?) nun in der Wiener Zeitschrift „Die Zeit" sich ingrimmig rächt. Aber der Mann muß gscheit sein!

Der Mathematiker-Kongreß ist von 200 Teilnehmern besucht.

**Luzern.** Die Primar- und Sek.-Schulen der Residenz waren 1896/97 von 2448 katholischen, 492 protestantischen und 37 israelitischen Kindern besucht, von denen bloß 256 Schüler und Schülerinnen aus der Stadt (1/11), 315 (1/9) aus dem Ausland stammten. Interessant!

Die kantonale Lehrerkonferenz beschloß einstimmig, in Verbindung mit der gemeinnützigen Gesellschaft die Initiative zu ergreifen zur Gründung einer kantonalen Anstalt für schwachsinnige Kinder.

**Thurgau.** Redaktor Hagen glossiert in seiner lebensfrischen „Wochenzeitung" den Volksentscheid in Sachen des Lehrerbesoldungs-Gesetzes nicht unzutreffend also: „Es ist eine gewisse Mißstimmung gegen solche Lehrer ins Volk übergangen, die zu sehr vom einfachen Landesbrauche abgekommen sind, zu sehr vom gewöhnlichen Volke sich abwenden und als die Herren sich vorstellen, ferner den tiefen religiösen Charakter und den ernsten Kern unseres Volkes zu sehr verkennen, sogar in der Schule durch die Art ihres Unterrichtes verletzen. Auch viele Sachen in den Schulbüchern sind wenig ge-

eignet, das christliche Volk an die Schule zu fesseln. — — — — Wir sagen auch offen, daß anderseits wieder die Rücksicht auf die schöne Zahl edler und wackerer Lehrer viele veranlaßte, ihnen zu lieb und zu dank ein Ja in die Urne zu legen. Jedenfalls ist die Annahme des Gesetzes vom Guten und dem Stande unserer Lehrer von Herzen zu gönnen." H. Hagen ist katholischer Priester und stand mannhaft für das Gesetz ein.

Das Lehrerbesoldungs-Gesetz ist mit ca. 80 Stimmen Mehrheit angenommen.

**Basel.** Ein C. S. teilt der „Neuen Zürcher Zeitung" mit: „Das Basler Pädagogium, war weniger Lehr-, als Erziehungsanstalt, eine Anstalt, wo die Schüler zwar beim Examen wenig wissen, aber später im Leben viel können und überdies beständig lernen. Was aber das Wissen bei solch väterlichem System etwa einbüßte, wurde reichlich durch das erzieherische vorbildliche Beispiel, durch Bewahrung der Individualität und Originalität, durch Achtung des fröhlichen jugendlichen Selbstgefühls eingebracht." Spät kommt ihr, Graf Isolam, aber ihr kommt.

Baselland. Am Waldfeste, das die Katholiken Basels und der Umgebung in Ettingen feierten, stellte Nat.-Rat Dr. Schmid den Schulkampf in sichere Aussicht.

**Neuenburg.** Man liest im radikalen „Nat. Suisse": „Man spricht in gewissen Kreisen von einem Antrag, der den Räten schon in der nächsten Septembersession vorgelegt werden soll. Das scheint uns die Sache etwas zu übereilen. Das Volk hat jetzt andere Dinge zu prüfen. Wenn es die Versicherung und den Rückkauf genehmigt oder verworfen hat, kann man ihm etwas anderes bringen. Bis dahin ist es besser, sich keinem Mißerfolg auszusetzen."

**Schaffhausen.** Nat.-Rat Grieshaber versprach eingangs seiner Festrede am jüngsten Turnfeste, sich aller Politik zu enthalten. Gegen den Schluß seines oratorischen Spruches macht er dann für die vom Bund subventionierte und natürlich auch dominierte Volksschule Propaganda. Keine Politik!

**Solothurn.** Ein sehr empfehlenswertes Canisiuslied ist das von HH. Diözesanpräses Walther. Vierstimmig, klangvoll, einfach und packend. Erschienen in der „Union" in Solothurn.

Der „Anzeiger" veröffentlicht die Reihenfolge der Kantone nach den Rekrutenprüfungsresultaten also: Baselstadt, Genf, Schaffhausen, Thurgau, Zürich, Neuenburg, Glarus, Aargau, Obwalden, Graubünden, St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Solothurn, (im 13. Rang), Baselland, Wallis, Bern, Waadt, Nidwalden, Freiburg, Zug, Tessin, Schwyz, Uri, Appenzell J.-Rh. und fügt dann bei:

„Wenn auf die Resultate der Rekrutenprüfungen wirklich viel Gewicht gelegt werden könnte, so müßte man doch fragen, wie es komme, daß Solothurn immer noch so weit hinten steht? Soviel wir uns erinnern, standen wir 1895 oder 1894 im 11. Rang. — Es wäre eine dankenswerte Aufgabe für den kantonalen Lehrerbund, Klarheit hineinzubringen oder dann nachzuweisen, daß zwar die Rekrutenprüfungen gut und schön, aber deren Resultate zur Beurteilung des geistigen Niveaus der Kantone ungeeignet seien."

Zum Professor der Philosophie wurde Dr. E. Tatarinoff erwählt, bisher Lehrer des Deutschen an den untern Klassen des Gymnasiums.

**Appenzell.** Der „Volksfreund" liest den jungen Appenzellern in Angelegenheit der Rekrutenprüfungen ungefähr also den Text: „Woher kommt das schlechte Resultat? Den Jungen ist eine ordentliche Schulbildung vielfach so gleichgültig, wie dem Kaiser von China das Leben und Treiben an einer appenzellischen Alpstubeten. Die jungen Leute können in und nach der Schule schon etwas leisten, aber vielfach fehlt es hier an gutem Willen und richtigem Verständnis, daß man das, was man in der Schule lernt, würdigen möchte. Mehr

oder minder darf man diese Gleichgütigkeit der gedankenlosen Jugend noch verargen, wenn es sogar erwachsene Männer und Familienväter, ja selbst ergraute Häupter gibt, welche sich über die Schule und jedes noch so geringe Wissen und Können lustig machen, und sich vor Kleinen hierüber abfällig aussprechen. Da dürfen solche Erscheinungen nicht mehr vorkommen, da muß alles Hand in Hand gehen, wenn der schulpflichtigen Jugend der gebührende Ernst und die notwendige Achtung vor der Schule beigebracht werden soll." Paßt weit herum Wort für Wort.

**Freiburg.** Der internationale wissenschaftliche Kongreß zählte über 700 eingeschriebene Teilnehmer und verlief glanzvoll.

**St. Gallen.** Der schneidige „Fürstenländer" fordert in gediegenen Leiter in seiner Nr. 84, daß katholischerseits die Schulfrage aufgerollt werde, weil die Schul-Interpellationen im Nat.-Rate, die Mobilmachung der radikalen Lehrerschaft und die etwas verhüllten Schulvogtreden bei verschiedenen Festanlässen darauf hindeuten, daß demnächst ein entscheidender Schlag geführt werden will. Einverstanden!

Ein konservativer Schul- und Gemeinderat im Tablat sprach sich laut „Ostschweiz" mit aller Entschiedenheit für die Verschmelzung der konfessionellen Schulen von Tablat aus und erklärte, er selbst werde einen bezüglichen Antrag in der Behörde einbringen. — Wirklich ein netter Konservatismus! Und da soll es nicht höchste Zeit sein, daß die katholische Volkspartei der Schweiz zur Schulfrage Stellung nehme?!

Die st. gallische Lehrerkonferenz beschloß einstimmig, den Erziehungsrat um Förderung der Bildung schwachsinniger Kinder durch finanzielle Unterstützung der Gemeinden, welche Spezialklassen gründen und durch Schaffung einer kantonalen Anstalt für Schwachsinnige zu ersuchen. Ferner wurde Ersetzung der Delegiertenkonferenz durch eine Schulsynode postuliert.

**Deutschland.** In Holzminden, wo der Stadtmagistrat seit 1887 über die Beachtung des Katholikengesetzes zu wachen sich verpflichtet fühlt, obgleich ihm ein solches Recht im Gesetze gar nicht übertragen ist, wurden 1887 in zwei Fällen die Eltern „bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen" angehalten, ihre Kimder, die nach dem Willen des protestantischen Vaters katholisch werden sollten, aus der katholischen Schule fortzunehmen und der protestantischen Bürgerschule zuzuführen.

In Neisse wollte man Schulschwestern zur Leitung einer Handarbeitsschule berufen; aber der Minister verbot es.

Der deutsche Aerztetag beschäftigte sich dies Jahr mit der Schularztfrage. Er findet, in jede Schulbehörde gehöre ein Arzt und zwar wegen der Ueberbürdung und der noch nicht abgeschlossenen Ermüdung von Schulkindern.

Würtemberg. Der katholische Lehrerverein soll einen Vorstand erhalten. Der liberalisierende Teil desselben will nun keinen — „Parteimann". Internalionale Ausrede!

Elsaß. Der Jahresbericht über die Elementarschulen Mülhausens besagt, daß im Schuljahre 1896/97 4497 Knaben und 4422 Mädchen in 182 Klassen unterrichtet wurden. Das gesamte Lehrpersonal einschließlich der 9 Hauptlehrer und der 2 Hauptlehrerinen umfaßte 204 Personen, nämlich 100 Lehrer und 104 Lehrerinnen. 157 Lehrpersonen sind katholisch, 45 protestantisch und 2 israelitisch.

Die Gesamtausgabe der Stadt für die Elementarschulen beliefen sich auf 392,000 M., ohne die 25,000 M., die für den Unterhalt der 10 Schulgebäude verwendet wurden.

Berlin. Der radikale Philosoph und Kritiker Max Nordau schreibt in seinem neuesten Werk „Die Entartung" „Die Kulurmenschheit ist durch

die Einflüsse des Liberalismus und der Fortschrittlichkeit hysterisch geworden und zur wichtigtuenden geistigen Krüppelhaftigkeit herabgesunken."

Hessen. Das Gymnasium von Bensheim ist stiftungsgemäß eine katholische Anstalt und hat nun einen — protestantischen Rektor.

Preußen. Die Bischöfe gründen eine soziale Hochschule für Geistliche, allwo Priester aus ganz Deutschland in 3jährigem Kursus sozialpolitisch gründlich geschult werden sollen.

Bayern. Die Bischöfe Bayerns richteten eine Kollektiv-Eingabe in Sachen der Schule an den Prinzregenten und erhielten zur Antwort: „Keine Schmälerung des durch die Verfassung und Verordnungen gewährleisteten Rechtes der Kirche auf die Schule, Festhalten an den bewährten Grundsätzen der christlichen Erziehung". Darob lange Gesichter im liberalen Lager!

Es ist merkwürdig, wie in Preußen und Deutschland überhaupt und nicht weniger in Nordamerika der Ruf nach konfessionell getrennten Schulen sich häuft.

**Frankreich.** In Toulouse hatten die Abiturienten für die Maturitätsprüfung das Thema zu behandeln: „Die Liebeserklärung der Phädra an Hyppolit".

**Italien.** Rom. Die Index-Kongregation hat in der Sitzung vom 2. August u. a. auch „Der Zukunftsstaat, ein Trostbüchlein von Dr. A. Rohling, o. ö. Professor der Exegese an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, verboten." Meines Wissens ist der Autor Katholik.

**Belgien.** Drei größere Missions-Karawanen haben sich in den letzten Wochen von Belgien aus nach fernen Weltteilen begeben: Prämonstratenser nach Brasilien, Trapisten nach dem Congo und der neue Apostolische Vikar Msgr. Rœlias mit acht weißen Vätern und sechs Ordensfrauen nach dem Tranganyka-See in seine Diözese. Um den weißen Vätern zur Gründung von christlichen Dörfern behilflich zu sein, hat die Congo-Regierung dem hochw. Bischof Rœlias 12,500 Acres Land überlassen.

Anfangs August wurde in Brüssel der internationale Frauenkongreß abgehalten. 300 Teilnehmerinnen aus 11 Staaten. Die Schweiz war nicht vertreten.

**Rußland.** Der Kaiser von Rußland hat einem Gesetz, das für den bisher so vernachlässigten Volksunterricht von guten Folgen sein kann, seine Sanktion gegeben. Dieses bestimmt nämlich, daß jeder Volksschule ein Stück Land, drei Hektar groß, von den Staatsdomänen überwiesen und daß den Volksschulen gestattet werden soll, das nötige Bau- und Brennholz aus den Staatswäldern zu holen.

**Norwegen.** Nach dem neuen Schulgesetz umfaßt die Volksschule 7 Jahreskurse, auf 3 Abteilungen verteilt. — Von der zweiten Abteilung — 12. Altersjahr — schwenkt eine einheitliche, in sich abgeschlossene Mittelschule mit 4 Jahreskursen ab. In dieser Mittelschule beginnt der Turnunterricht mit 3 St. per Woche, der in dem dieser Stufe sich anschließendem Gymnasium auf 5 St. ausgedehnt wird. —In der Mittelschule ist der Handfertigkeits-Unterricht mit 2 Stunden per Woche obligatorisch.

**Oesterreich.** Bischof Bende hat 50000 Gulden für die Volksschule in Morsonok gespendet. Schulfeindlichkeit!

Der Jesuitenpater Abel wallte mit 3000 Männern letzter Tage nach dem Wallfahrtsort Maria-Zell, „damit die Kinder ihren christlichen Eltern zurückgegeben werden." Auch die Schulfrage!

Der „deutsch-österreichische Lehrertag" in Wiener-Neustadt zankte sich recht artig herum, ob judenliberal, sozialdemokratisch oder schönerianisch und traktierte nebenbei auch tapfer das christliche Volk und die katholische Kirche.